



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

koude. gēr das nnl. geur odor, mnl. gor (doctrinale 2, 447. 1157. 3, 1210), wofür vielleicht auch gier galt. bedrocht steht in der bs. (MSH. 3, 744^b) und war so gut zu bewahren, wie 82^a echter (= ester, after): wechter. bedorchte (= bedurfte) wäre zu hart gewesen, daher bedorchte, wie wrochte für mhd. worhte. ich finde auch im praes. draf für darf. man wird überhaupt noch andere abweichende mnd. formen dieser anomalen verba, wenn man aufmerkt, sammeln können.

JAC. GRIMM,

NAHTAM.

Kein einziger weiblicher dativ pl. in gothischer sprache kann eigentlich auf -am ausgehen, welche endung den männlichen und neutralen wörtern vorbehalten ist, die feminina haben gibôm anstim handum tuggôm manageim; es fällt darum höchlich auf, daß das überhaupt anomale nahts in der viermal vorkommenden redensart nahtam jah dagam Marc. 5, 5. Luc. 2, 37. 1 Tim. 5, 5. dagam jah nahtam Luc. 18, 7 so lautet.

Man könnte sagen, weil nahts in seiner flexion den character I aufgibt und den gen. sg. nahts nicht nahtais, dat. sg. naht nicht nahtai, nom. acc. pl. nahts nicht nahtais nahtins bildet, so muß A im dat. pl. zutreten, wie im männlichen reiks, pl. reiks nicht reikôs, dat. reikam, auch liefse sich nahtm reikm ohne A nicht aussprechen. nur hat reiks den gen. sg. reikis Matth. 9, 23, wo man reiks erwartet hätte. ferner stimmt nicht zu nahtam, daß baurgs, welches derselben anomalie zufällt, den dat. pl. baurgim und nicht baurgam empfängt, und man bleibt unsicher, ob die gleichfalls anomalen feminina alhs brusts und mitaps den dat. pl. alham brustam mitadam nach nahtam, oder alhim brustim mitadim nach baurgim erhalten.

Wie dem nun sei, parallel mit nahtam läuft der ahd. dat. pl. nahtum (Graff 2, 1020) und jenes dagam jah nahtam würde ahd. takum joh nahtum lauten; wiederum gebührt sonst keinem ahd. femininum ein dat. pl. auf -um, vielmehr heißt es kēpôm enstim zunkôm manakîm. erst später, als das ge-

setz dieser anomalie vergessen wird, schleicht sich *nahtim* ein, wie im gen. dat. sg. *nahti* für *naht*, und überall *purkim* dem goth. *baurgim* begegnet. doch der dat. pl. *prustum* (Graff 3, 276) scheint dem vermuteten goth. *brustam* gewährt zu leisten.

Mhd. folgt *nahtin* d. i. *nahten* Roth. 3865 und *winah-*ten MS. 2, 66^b der alten anomalie, *nehten* kann ich, wenigstens im reim, nicht aufzeigen. nhd. gilt *nächten*, aber doch noch *weihnachten*. aber mhd. dichter reimen *brusten* : *kusten* Flore 700. Trist. 14163. Wigal. 11584 und so möchte ich auch Erec 5755. 9112 bessern, obwohl 6111 *brüsten* : *gelüsten*, 7354 : *lüsten* steht, wie *brüsten* : *rüsten* Geo. 4210 : *gelüsten* MS. 2, 81 bei Nithart und troj. kr. 16146. die ursache des schwankens suche ich nicht mit Lachmann zu lw. s. 385 im ST, sondern im ahd. *prustum* neben *prustum* und im vermutlichen goth. *brustam*, wie auch ein nom. oder acc. pl. *brust* = goth. *brusts* für das üblichere *brüste* vorkommt (gramm. 4, 466).

Die ags. und altn. sprache, welche den goth. und ahd. unterschied männlicher und weiblicher dat. pl. verwischen, und beiden einförmiges -um verleihen, geben hier keine auskunft.

JAC. GRIMM.

TRAUERN.

Was heisst eigentlich trauern? ich glaube die augen, das gesicht niederschlagen, und nicht blofs vor kummer, auch vor scham. darauf führte mich zuerst eine stelle Otfrieds I, 5, 9, wo von Gabriel, der zu Maria kam, gesagt ist

giang er in thia palinza, fand sia *drûrênta*,

mit psalterû in henti, then sang sî unz in enti.

die webende, singende jungfrau empfand keine sorge, aber schlug, als der engel eintrat, geschämig die augen nieder und das mufs hier *drûrênta* bedeuten. das wort im gewöhnlichen sinn genommen kam auch dem Scherz so seltsam vor, daß er, freilich unbefugt, *diurenta* glorificantem zu setzen wagte. Wernher läfst Maria auf des engels schon gethanen grufs